

Und wem schon wieder, eh's noch tagt,
Die schwere Sorg' am Herzen nagt:
Du armer Tropf, so qual dich nicht,
Gott sorgt! Er weiß, was dir gebricht.

Höret, was ich euch will sagen!
Die Glock' hat drei geschlagen.
Die Morgenstund' am Himmel schwebt,
Und wer den Tag in Freud' erlebt,
Dank' Gott und fass' frohen Mut!
Geh ans Geschäft — und halt dich gut!

F. B. Hebel's Werke. Karlsruhe, 1847.

Neujahrslied.

Mit der Freude zieht der Schmerz	War's nicht so im alten Jahr?
Traulich durch die Zeiten;	Wird's im neuen enden?
Schwere Stürme, milde Weste,	Sonnen wallen auf und nieder,
Bange Sorgen, frohe Feste	Wolken gehn und kommen wieder,
Wandeln sich zur Seiten.	Und kein Wunsch wird's wenden.

Und wo eine Träne fällt,	Gebe denn, der über uns
Blüht auch eine Rose.	Wägt mit rechter Wage,
Schön gemischt, noch eh' wir's bitten,	Jedem Sinn für seine Freuden,
Ist für Thronen und für Hütten	Jedem Mut für seine Leiden
Schmerz und Lust im Lose.	In die neuen Tage,

Jedem auf des Lebens Pfad
Einen Freund zur Seite,
Ein zufriedenes Gemüte,
Und zu stiller Herzengüte
Hoffnung ins Geleite.

Sechstes Kapitel.

Der offene Kampf gegen die Romantiker.

Ein Kreis von strebsamen Männern mit zum Teil nicht gewöhnlichen poetischen Anlagen hatte sich in Düsseldorf zusammengefunden und folgte der Führung des 1796 in Magdeburg geborenen Karl Leberecht Immermann, der 1827 als Landgerichtsrat nach Düsseldorf gekommen war, 1835 die Leitung des Theaters übernommen hatte und sie bis kurz vor seinem frühzeitigen (1840 erfolgten) Tode führte. Die künstlerische Beanlagung Immermanns war zweifellos hervorragend; seine epischen Dichtungen verraten Geschmacl und Phantasie (Tristan und Isolde: Tulifantchen); sein Roman „Münchhausen“ ist zwar ein seltsames, aber keineswegs engherziges Werk; und die in diesen Roman eingespannte